

Literatur und *Life Writing* — Literatur und Lebenserfahrung  
DGAVL-Tagung vom 12.06.2025 bis 14.06.2025 an der Justus Liebig-  
Universität Gießen

(XX. Tagung der *Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft*)

Eine der faszinierenden Besonderheiten von Literatur besteht darin, dass sie individuelle Lebenserfahrungen verarbeiten und in unterschiedlichen Darstellungsoptionen vermitteln kann. Dies gilt vor allem, wenn auch keineswegs ausschließlich, für autobiografische und biografische Texte. Seit den 1980er Jahren hat sich der Begriff des *Life Writing* in der Forschung als ein neuer Terminus etabliert, um eine Reihe experimenteller autobiografischer Schreibformen zu bezeichnen, die sich von der traditionellen Ausprägung der Gattung in verschiedener Hinsicht unterscheiden. Die neuen Akzentsetzungen betreffen sowohl semantische als auch formalästhetische Aspekte. Zum einen wird die Abgrenzung vom traditionell männlichen, weißen Subjekt autobiografischen Schreibens hervorgehoben, zum anderen die innovative Sondierung neuer z.T. hybrider Subgenres und Textsorten (Essays, Reiseerzählungen, Tagebücher, Journaux intimes) sowie Medienkombinationen (wie z.B. Foto-Essays, dokumentarische Comics, Kurzfilme verschiedenen Typs oder Blogs) profiliert, die sich häufig in einem Spannungsfeld zwischen Faktualität und Fiktionalisierung bewegen. Die Erkundung der vielfältigen themenrelevanten Texte eröffnet ein weit gefächertes Spektrum innovativer literatur- bzw. kulturwissenschaftlicher Fragestellungen und interdisziplinärer Forschungsperspektiven. Aus der Fülle der Fragerichtungen und Erkenntnisinteressen seien im Folgenden nur einige exemplarisch genannt:

Welche neuartigen, ggf. transkulturellen Erfahrungsräume geraten in den jeweiligen Textbeispielen in den Blick? Welche Selbstentwürfe und Formen des Self-Fashioning sowie der Selbstinszenierung werden seitens der jeweiligen Erzählinstanzen bzw. der poetischen Subjekte hervorgebracht? Welche Wechselwirkungen zwischen den Erfahrungen und der Selbstkonstruktion werden in der literarischen Darstellung zum Ausdruck gebracht? Welche inter- und transkulturellen Dimensionen werden adressiert? Was sind die Besonderheiten der gewählten Schreibsituationen und Schreibszenen? Welche spezifischen poetologischen und ästhetischen Mittel gelangen zum Einsatz?

Themenvorschläge mit einem kurzen Abstract von maximal 1 Seite/2500 Zeichen werden bis zum 30. November 2024 an die beiden folgenden Mailadressen erbeten:

Prof. Dr. Annette Simonis, [annette.simonis@germanistik.uni-giessen.de](mailto:annette.simonis@germanistik.uni-giessen.de)

Prof. Dr. Kirsten von Hagen, [kirsten.v.hagen@romanistik.uni-giessen.de](mailto:kirsten.v.hagen@romanistik.uni-giessen.de)